

"Tyrann-TV", der neueste Einschaltquoten-Megahit!

Autor(en): **Etschmayer, Patrik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-597136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Patrik Etschmayer

«Tyrann-TV», der neueste Einschaltquoten-Megahit!

Immer mehr Fernsehsender versuchen mit immer mehr Sendungen immer mehr Publikum vor den Bildschirm zu locken, denn sie benötigen dringend immer mehr Werbeeinnahmen. Das Publikum vermehrt sich aber nicht so schnell wie die Programme. Also muss man andern Sendern Zuschauer abjagen.

Wie können Programmacher das Publikum dazu verleiten, von einem Sender auf den andern umzusteigen und ihm dadurch zu höheren Einschaltquoten zu verhelfen? Richtig! Neue Sendekonzepte müssen her. Der bisher letzte Gag ist das sogenannte Reality-TV, eine Art Kreuzung aus Aktenzeichen XY und Seifenoper, wo wahre (naja, mitunter muss man sie schon ein wenig dramaturgisch aufpäppeln) Geschichten aus der schrecklichen Welt um uns herum gezeigt werden.

Dass ein solches Konzept nicht allzulange auch nur mehr einen Hund hinter dem Ofen hervorlocken kann, ist auch jenen klar, die für die Konzeption dieses Schwachsinnigen zuständig sind; doch diese Leute befinden sich längst in der Fernseh Zukunft.

«Bokassa wäre ein Supergast»

Einer, der sich in dieser Zukunft befand, ist Alfred Augendoppler, der gerade dabei war, diese an den Leiter einer privaten TV-Gesellschaft zu verkaufen: «Wider Erwarten sind Talkshows wieder in! Der Gottschalk labert herum, der Biolak auch, und auch sonst hat es jede Menge dieser Labersendungen. Doch kann man die einzelnen voneinander unterscheiden? Nein. Und warum? Ich sag's Ihnen, die wissen alle nicht, was sie für Gäste einladen sollen. Die glauben, es reicht, wenn man 'interessante' Leute einlädt und wundern sich dann, wenn das Publikum angeödet ist, wenn sie einen Abend lang einem Sextheaterbesitzer, einem Oberkellnerweltmeister und einem Paar einziger Zwillinge, die sich durch eine Partnerschaftsanzeige gefunden haben, zuhören sollen. Ist doch alles konzeptloser Quatsch! Und deshalb will ich Ihnen 'Tyrann-TV' bringen. Endlich eine Talkshow mit einer ganz programmatischen Gästerauswahl.» Augendoppler ging zu einer Weltkarte hin-

über, auf die er mit weitausholender Geste deutete: «Und dies hier ist das Potential, das diese Sendung als Publikum hat, denn für unsere Talkshow wird sich jeder interessieren! Und warum? Ich kann es Ihnen sagen! In Tyrann-TV werden gestürzte Potentaten, geflüchtete Volksunterdrücker und untergetauchte Tyrannen Gäste sein!

Das ist es doch, was die Leute interessiert. Wenn wir zum Beispiel Idi Amin auftreiben können ... lebt der überhaupt noch? Na, ist auch egal ... wenn wir zum Beispiel eben diesen fetten Ugander auftreiben könnten, stellen Sie sich doch mal vor, was *das* für ein Gespräch gäbe. Man würde ein wenig über die Genozide sprechen, ein wenig über die Einzelmorde und darüber, ob er auch selbst mitgefoltet hat! *Das* wollen die Leute sehen, *das* fordern sie!

Oder den Bokassa, der wäre auch ein Supergast, was meinen Sie? Und vielleicht könnte man auch mal den ganzen Somoza-Clan einladen. Schade nur, dass es in Europa so wenige gestürzte Tyrannen gibt, die noch am Leben sind. Und der Honecker macht es kaum noch bis zur ersten Sendung. Aber das wäre doch der Hammer, Mielke und Honecker in der gleichen Show, und die liesse man über die gute alte Zeit schwadronieren. Und Pinochet, genau, *den* brauchen wir

auch. Ein Jammer, dass die den Ceausescu erschossen haben ... aber es gibt ja noch so viele kleine Despoten, besonders im Osten, und wenn wir Karadžić und Milosevic kriegen könnten, bevor sie von irgend jemandem gelyncht werden, und uns die noch ihre Privatfilmchen zeigen würden, ich sage Ihnen, Supereinschaltquoten wären Ihnen gewiss!»

Jeder Skandal verteuert Werbezeit

Augendoppler musste hier ein wenig Luft schöpfen. Der TV-Anstaltschef runzelte die Stirn. Das Konzept gefiel ihm, aber er sah schon jetzt mindestens zwei Haken: «Und wie wollen Sie die Kerle hierherkriegen?»

«Ganz einfach. Diejenigen, die nicht international gesucht sind, müssen wir wohl oder übel bezahlen. Die anderen brauchen wir nur aufzuspüren und zu drohen, wir würden den Geheimdiensten, die hinter ihnen her sind, ihren Aufenthaltsort verraten, und dann kommen sie garantiert freiwillig in die Sendung. Und stellen Sie sich die Einschaltquoten vor – und das weltweit!»

Der Boss war sichtlich beeindruckt. Trotzdem behagte ihm die Sache noch nicht ganz: «Aber wird denn das nicht einen Sturm der Entrüstung geben, wenn wir solchen Leuten ein öffentliches Podium zur Verfügung stellen, auf dem sie mit ihren Schandtaten auch noch prahlen können?»

«Natürlich wird es das. Und mit jedem Skandal werden die Einschaltquoten höher und die Werbezeit teurer. Und sorgen Sie sich nicht ums Image ... Gottschalk hatte den Schönhuber in seiner Talkshow, und praktisch keiner hat sich daran genervt, was soll uns da denn schon ein General Noriega antun? Eben.»

Der Boss gab sich geschlagen: «Meinen Segen haben Sie. Machen Sie die Sendung!»

Und so wurde Tyrann-TV gestartet und genau zu jenem Hit, den jeder erhofft oder befürchtet hatte. Bis die Sendezentrale von einer Horde fanatischer Verteidiger des guten Geschmacks niedergebrannt wurde. Und der TV-Designer sich wieder auf die Suche nach einem neuen Konzept machen musste ...

Zweckbestimmter Rest

In einer Lokalradiosendung war zu hören:
«De Wald schtirbt – aber s git immer no Bäum, wo me sich dra cha ufhänke!»

Ohohr